

TV-KRITIK

Heute: „Nix Festes“, ZDF Neo, 22.45 Uhr

Flotte Dialoge



Der Titel ist in seiner Schlichtheit fast schon brillant: „Nix Festes“ bezieht sich nicht nur auf den Beziehungsstatus der Hauptfiguren sowie auf ihre berufliche Situation, er beschreibt auch die gesamte Haltung dieser vier Berliner „Millennials“ um die dreißig, die noch nicht so richtig im Leben der Erwachsenen angekommen sind. Neben den Figuren, die trotz gewisser Stereotype nicht klischeehaft wirken, sind die Dia-

loge das Beste an den vier Folgen. Genüsslich nehmen die Autoren Markus Barth und Lars Albaum alles aufs Korn, was für die von Hartz IV bedrohten jungen Berliner vermeintlich hip oder größter Albtraum ist. Natürlich soll Josefine Preuß als mit Abstand prominenteste Mitwirkende für Einschaltimpulse gerade bei einem jüngeren Publikum sorgen, aber die Serie funktioniert vor allem als Ensembleleistung. *Tilmann P. Gangloff*

„Rolling Stones“ in Berlin und Stuttgart

■ **Berlin** (dpa). Die Rolling Stones spielen im Sommer wieder in Deutschland. Am 22. Juni tritt die Band im Berliner Olympiastadion auf, am 30. Juni in der Mercedes-Benz Arena in Stuttgart, wie der Veranstalter am Montag mitteilte. Im Gepäck hat die Band um Frontmann Mick Jagger neben den Klassikern wie „Satisfaction“ und „Paint It Black“ wechselnde Hits und Überraschungssongs. Im September waren 82.000 Besucher zum Auftakt der „No Filter“-Europatour in Hamburg gekommen.

„Tatort“ wieder über zehn Millionen

■ **Berlin** (dpa). Kommissar Klaus Borowski musste diesmal auf einer kleinen einsamen Nordseeinsel ermitteln und hat damit den Quotensieg für das Erste geholt. Der neue Fall des Kieler „Tatort“-Ermittlers „Borowski und das Land zwischen den Meeren“ hatte von 20.15 Uhr an 10,24 Millionen Zuschauer, der Marktanteil lag bei starken 27,9 Prozent. Werte über der 10-Millionen-Marke gab es für den „Tatort“ zuletzt in der vergangenen Woche im „Berlinale-Tatort“.

Erotikdrama bleibt an der Spitze

■ **Baden-Baden** (dpa). Die offiziellen deutschen Kinocharts werden weiterhin von dem Erotikdrama „Befreite Lust“, dem dritten Teil der Sadomaso-Romanze „Fifty Shades Of Grey“ angeführt. Der Superhelden-Film „Black Panther“ behauptet Platz zwei. Das Zeitungsroman „Die Verlegerin“ von US-Starregisseur Steven Spielberg ist auf Platz drei eingestiegen. Von Drei auf Vier rutscht der Kinderfilm „Die kleine Hexe“. Neu auf der Fünf startet „Wendy 2 – Freundschaft für immer“.

Berlinale-Gewinner spaltet die Kritik

Filmfestival: Kinostart für „Touch Me Not“ geplant

■ **Berlin** (dpa). Der Berlinale-Gewinner „Touch Me Not“ hat bei den Kritikern ein geteiltes Echo ausgelöst. Die rumänische Regisseurin Adina Pintilie (38) erforscht in ihrem mit deutschen Mitteln geförderten Erstling die Spielarten und Grenzen menschlicher Sexualität. Damit gewann sie am Samstag überraschend den Goldenen Bären für den besten Film im Wettbewerb. Die Entscheidung der Jury um Präsident Tom Tykwer ist umstritten. Der britische *Guardian* urteilte, der „doofe“ und „seichte“ Gewinnerfilm sei für das Festival eine Katastrophe. Die *Neue Zürcher Zeitung* fragte angesichts der rückhaltlos offenen Intimität des Films: „Müssen wir uns prude schimpfen lassen, wenn uns

eine solche Exponierung unangenehm ist?“ „Therapie zwecklos“, fand die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* am Montag. Der falsche Film habe den Goldenen Bären gewonnen. Die *Süddeutsche Zeitung* urteilte hingegen, es sei eine „mutige, richtige Entscheidung“. Der Gewinnerfilm handle von der Angst vor Berührungen, aber das Berühren gelinge ihm in Bezug auf seine Zuschauer. „Man verlässt das Kino nicht mehr so, wie man hineinging.“ Der Film soll 2018 ins Kino kommen. Die Verhandlungen stünden kurz vor dem Abschluss, hieß es. Es gebe noch kein Datum. Die 68. Berlinale habe am Montag eine positive Bilanz. Sie hat dieses Jahr rund 330.000 Karten verkauft.

PERSÖNLICH



Georgette Tsinguirides, Stuttgarts Tanzlegende, feiert heute ihren 90. Geburtstag – im Ballettsaal. Wegbegleiter und Freunde feiern die Deutsch-Griechin, die das Staatstheater erst im Sommer vergangenen Jahres nach fast 72 Jahren Dienst fürs Ballett verließ. „Man soll aufhören, wenn man noch oben steht“, sagte sie damals. *FOTO: DPA*



Ulrike Folkerts (56), bekannt als „Tatort“-Kommissarin Lena Odenthal, bewegt sich im „Tatort: Waldlust“ (4. März) auf ungewohntem Terrain. Die Schauspieler mussten mangels vollständigem Text im Drehbuch ihre Szenen improvisieren. „Ich kannte den Mörder auch nicht vorher“, sagte Folkerts. Alles wirke dadurch sehr authentisch. *FOTO: DPA*



Geehrt: Beim 13. Sternenfest in der Hechelei wurden Uwe Göbel (v. v. l.), Norbert Sahrhage, Günter Schulz, Kay Metzger, Christof Pülsch und Friederike Fast sowie h. v. l. Kerstin Schröder, Joana Damberg, Mohammad Osman, Christian Lechelt, Franz Kiesel, Katja Kosubek und Barbara Davis mit Urkunden ausgezeichnet. *FOTO: CHRISTIAN WEISCHÉ*

Ausgezeichnete Kultur

Ehrung: Gestern Abend vergaben *Neue Westfälische*, *Lippische Landes-Zeitung* und *Haller Kreisblatt* in der Bielefelder Hechelei vor mehr als 300 Gästen ihre Sterne des Jahres an 13 Preisträger

Von unserer Kulturredaktion

■ **Bielefeld**. Die Kultur stand gestern Abend im Zentrum. Vor mehr als 300 Gästen zeichneten die *Neue Westfälische*, die *Lippische Landes-Zeitung* und das *Haller Kreisblatt* in der Bielefelder Hechelei 13 Kulturmacher aus Ostwestfalen zum neunzehnten Mal mit Sternen des Jahres aus. Erstmals wurde ein Stern für Nachwuchstalente verliehen. Er ging an Joana Damberg (22) und Mohammad Osman (20) vom Ensemble des Bielefelder Alarmtheaters für ihr ausgezeichnetes Spiel in dem Stück „Geschichten aus dem Hinterhaus – Anne Frank war nicht allein“. Auch in den kommenden Jahren wird ein Stern jungen Talenten vorbehalten sein.

Mit „Moe und Band“ präsentierten die Veranstalter zudem eine junge, regionale Band auf der Bühne. „Wir wollen auf unserem Kulturfest fortan jährlich jungen Künstlern eine Auftrittsmöglichkeit bieten“, sagte Stefan Brams, Leiter der *NW-Kulturredaktion*.

Klaus Schrotthofer, Geschäftsführer der *NW*, betonte in seiner Begrüßungsrede: „Das Sterne-Fest hat sich zum Gipfeltreffen der Kulturszene in Ostwestfalen-Lippe entwickelt. Hier treffen sich Menschen, die unserer Region mit großem Einsatz und noch mehr Leidenschaft ein ganz eigenes

und unverwechselbares Profil verleihen. Die „Sterne des Jahres“ sind Auszeichnung und Dank zugleich: Die Preisträgerinnen und Preisträger lassen OWL heller strahlen!“

In seiner Begrüßungsrede war sich Brams sicher: „2018 wird ein gutes Jahr für die Kunst in Ostwestfalen-Lippe. Die Kultur ist im Aufwind.“ Er verwies dabei auf die Eröffnung von gleich zwei neuen Museen in der Region, dem Museum Peter August Bockstiegel in Arode und dem Forum Hermann Stenner in Bielefeld. Brams lobte das Engagement der Gäste im Saal für die Kultur und sagte: „Dafür gebührt eigentlich jedem von Ihnen ein Stern des Jahres.“

In Filmen, Bildershows und Laudationen wurden die Kulturmacher und ihre Arbeit von Stefan Brams gewürdigt. Klaus Schrotthofer versicherte den Gästen: „Auch 2019 wird es wieder ein Sternenfest geben.“ Die Kulturszene hörte es gerne und nutzte den Abend zum Gedankenaustausch und zum Feiern.

Sie wurden geehrt: **Katja Kosubek**, Historikerin aus Halle, hat erforscht, wie und warum Frauen zu glühenden Anhängerinnen der NS-Bewegung wurden. Mit ihrem Buch „Genausokonsistent sozialistisch wie national – Alte Kämpferinnen der NSDAP vor 1933“ ist ihr ein

richtungsweisendes Werk gelungen. **Franz Kiesel** hat 24 Jahre als Vorsitzender des Forums Russische Kultur Gütersloh Brücken zwischen Deutschland und Russland gebaut und die Menschen mittels der Kultur, vor allem der Musik, einander nähergebracht. Heute arbeitet er als Ehrenvorsitzender weiter für diese kulturellen Brücken. **Christof Pülsch** hat als Kirchenmusiker in der Zionsgemeinde Bethel der Neuen Musik eine Heimstatt gegeben und die Gemeinde zu einem Zentrum der zeitgenössischen Musik gemacht. **Barbara Davis** hat 1997 den Kunstverein Gruppe 13 in Clarholz begründet und den Ort damit kulturell mit Ausstellungen der Mitglieder, jährlich einer großen Themenschau und Ausstellungen von Gastkünstlern belebt. **Günter Schulz** ist seit 24 Jahren Vorsitzender und Inspirator des Lippischen Künstlerbunds, der im vergangenen Jahr mit einer fulminanten Ausstellung unter dem Titel „Da biste platt“ seinen 100. Geburtstag feierte.

Kerstin Schröder gibt seit 2008 die Reihe „Bielefelder Edition“ heraus. Dahinter verbergen sich exzellente kleine Bücher zu Bielefelder Themen wie zuletzt das Film- und Musikfest der Murnaugesellschaft. Ein Reihe, die in Aufmachung und Inhalt überzeugt und die Buchkunst pflegt. **Norbert Sahrhage** ist Historiker, Sachbuchautor und Kriminalschriftsteller. In seinem vierten Krimi „Der Mordfall Franziska Spiegel“ schreibt er über die

Ermordung der Jüdin durch SS-Soldaten vor nunmehr fast 75 Jahren im Hückerdamm zwischen Bünde und Spenge. Ein packendes Buch über einen bis heute nicht aufgeklärten Mord. **Friederike Fast** wirkt seit 2004 als Kuratorin im Marta Herford und hat sich vor allem auch mit großen Themenschauen wie „Booster“ und „Die innere Scham“ einen Namen gemacht und das Profil des Marta entscheidend mitgeprägt. **Christian Lechelt** liebt Porzellan und hat entscheidenden Anteil daran, dass das vollkommen neu gestaltete Porzellan Museum Fürstenberg zu einem auch ästhetisch anspre-

chenden Ort geworden ist, der die ganze Pracht des Porzellans traumhaft schön zur Geltung kommen lässt.

Joana Damberg und **Mohammad Osman** gehören als Nachwuchsschauspieler dem Ensemble des Bielefelder Alarmtheaters an. In dem Zwei-Personen-Stück „Geschichten aus dem Hinterhaus – Anne Frank war nicht allein“ haben die beiden mit ihrem intensiven Spiel das Publikum begeistert.

Uwe Göbel, Professor für visuelle Kommunikation der FH Bielefeld, hat 2012 die Plakative begründet, die nunmehr zum dritten Mal über die Bühne ging. Mittels Plakatkunst verwandeln er und seine studentischen Mitsstreiter sowie 23 Künstler, die 90 Plakate gestalteten, die Mindener Straße unter dem Bielefelder Ostwestfalendamm in eine Freiluftgalerie, die diesen Ort für acht Wochen zu einem der spannendsten in der Stadt machte.

Kay Metzger ist seit 13 Jahren Intendant des Landestheaters Detmold. Im Sommer zieht es ihn ans Stadttheater Ulm. Metzger ist es in seiner Amtszeit gelungen, das Haus deutschland- und auch europaweit bekannt zu machen. Vor allem seine „Ring“-Inszenierung begeisterte das Publikum und wird für immer mit Detmold und seinem Namen verbunden bleiben.

Stern des Jahres

Viel mehr als nur ein „Stadt-Troubadour“

Folk-Rock: Grant-Lee Phillips kennen viele aus der TV-Serie „Gilmore Girls“. Sein neues Album „Widdershins“ könnte ihm auch als Musiker den verdienten Ruhm eintragen



Neue Dringlichkeit: US-Musiker Grant-Lee Phillips. *FOTO: DENISE SIEGEL/STARKULT PROMOTION/DPA*

■ **Berlin** (dpa). Im überfüllten Folkrock-Genre ist er einer der Besten – und doch haben viele den Singer-Songwriter und Gitarristen Grant-Lee Phillips bisher wohl nur in der US-Fernsehserie „Gilmore Girls“ wahrgenommen. Als „Stadt-Troubadour“, eine Art Bänkelsänger im fiktiven Provinzort Stars Hollow, flankierte Phillips dort mit eigenen und gecoverten Liedern an der Straßenecke die Geschichten von Tochter und Mutter Gilmore. Die tolle Stimme des 54-jährigen haben Millionen Fans der in etlichen Staffeln gesendeten

Serie also schon kennengelernt. Doch Grant-Lee Phillips ist vor allem ein herausragender Studio- und Live-Musiker, der auch mit dem neunten Soloalbum nachhaltig überzeugt. Mehr noch: „Widdershins“ erweist sich als sein stärkstes Werk seit den grandiosen 90er-Jahre-Platten mit der von ihm gegründeten Alternative-Rock-Band „Grant Lee Buffalo“. Wie viele US-Musiker hat Phillips mit der frustrierenden Präsidentschaft von Donald Trump in seinen Texten, aber auch im Sound eine neue Dringlichkeit entwickelt.

Songtitel wie „King Of Catastrophes“ oder „Liberation“ deuten schon an, dass dies eine politisch aufgeladene Platte ist. Zudem lässt der gebürtige Kalifornier seine Gitarre wieder wütender klingen, etwa im wuchtigen „Great Acceleration“.

Nicht zuletzt hat er einige der schönsten Melodien seiner rund 30-jährigen Karriere im Gepäck, etwa die an Grammy-Gewinnerin Aimee Mann erinnernden Folkpop-Preziosen „Unruly Mobs“, „Totally You Gunslinger“ und „History Has Their Number“.

